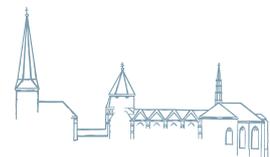


AM WANDEL WACHSEN

Finanzbericht 2014 | Bistum Essen · Bischöflicher Stuhl



Bistum Essen

Segen zum Mitnehmen*

* und Weitergeben

Sei gesegnet!



Inhalt

2 Vorwort des Generalvikars

4 Engagiert

- 6 Investition in das Ehrenamt.
Neue Rahmenbedingungen für Menschen, die Großes vorhaben
- 10 „Wir wollen mit euch gehen.“
Jugendpastoral im Bistum Essen
- 14 Bunt es Leben auf dem Berg.
Wie sich das Jugendhaus St. Alfrid für die Zukunft aufstellt
- 16 Vielfältig arbeiten und wirken.
Personalverwaltung und Personalentwicklung im Bistum Essen

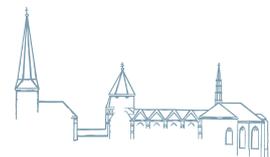
20 Offen

- 22 Das Bistum Essen im Überblick
- 24 Das Rechnungsjahr 2014
- 26 Bilanz des Bistums Essen zum 31.12.2014
- 28 Jahresrechnung 2014
- 30 Ertragsübersicht 2014
- 32 Zuweisungen nach Bereichen 2014

- 34 Vermögen des Bischöflichen Stuhls
- 37 Das Domkapitel
- 37 Versorgungs-Fonds Bistum Essen e. V.

38 Unterwegs

Impressum



Bistum Essen

„Wir können nicht alles festhalten und bewahren, was für die Generationen der Vergangenheit bedeutsam war. Wichtig ist, dass wir eine Kirche gestalten, in der die Menschen von heute und morgen den Glauben an Christus erfahren und leben können. Deshalb dürfen wir heute auch nicht auf Kosten der Christen von morgen wirtschaften.“



Vorwort des Generalvikars Klaus Pfeffer

Mit dem vorliegenden Finanzbericht legen wir offen, welche Mittel im Bistum Essen im Jahre 2014 zur Verfügung standen und wofür sie genutzt wurden. Zugleich machen wir deutlich, wo wir in Zukunft Schwerpunkte setzen wollen. Dabei belegen die vorliegenden Zahlen: Unsere finanziellen Möglichkeiten sind begrenzt und werden sich in den nächsten Jahren weiter verringern, während unsere finanziellen Verpflichtungen zunehmen, wenn wir nicht frühzeitig steuernd eingreifen.

Wenn wir unter diesen Umständen eine Kirche gestalten wollen, die den Generationen von heute und morgen ermöglicht, den Glauben an Christus zu erfahren und zu leben, dann dürfen wir uns nicht länger überwiegend auf den Erhalt von Gebäuden und Strukturen der Vergangenheit konzentrieren. Stattdessen müssen unsere Investitionen den Menschen zugutekommen, die heute heranwachsen und morgen unsere Kirche tragen sollen. Unsere Prämisse ist, heute nicht auf Kosten der Christen von morgen zu wirtschaften.

Der erste Teil dieses Berichtes gibt einen Einblick in Aufgaben und Bereiche, in denen es um eine zukunftsfähige Kirche geht. Die Kinder- und Jugendarbeit, die Förderung des ehrenamtlichen Engagements und unsere Verantwortung für Menschen, die an verschiedensten Orten mit vielfältigen Kompetenzen hauptberuflich für Kirche tätig sind: Sie alle zeigen, wo und wie unser Glaube die Menschen von heute und morgen erreichen, stärken und bereichern kann.



Msg. Klaus Pfeffer





ENGAGIERT

Investition in das Ehrenamt

NEUE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR MENSCHEN, DIE GROSSES VORHABEN

DIALOGPROZESS MIT FOLGEN

Hinsichtlich der Ehrenamtsentwicklung stellte der diözesane Dialogprozess zweifelsohne eine Art Wendepunkt dar. Vorbehaltlos und sehr nachdrücklich wurde hier vielen vor Augen geführt: Künftig werden im Bistum Essen Gemeinden, Pfarreien und Einrichtungen mit deutlich weniger hauptberuflichen Kräften auskommen müssen. Das, was im Theologenjargon häufig als „Veränderung der Kirchengestalt“ beschrieben wurde, zeitigt insbesondere auf der Seite des Ehrenamtes (aber nicht nur da!) enorme Veränderungen. An dieser Stelle seien nur drei der größten Herausforderungen genannt:

- Eine in hohem Maße professionalisierte Kirche, die für alle bedeutsamen Dienste spezifisch ausgebildete und hauptamtlich beschäftigte Kräfte zur Verfügung hatte, wird an vielen Stellen ohne diese auskommen müssen.
- Die Veränderung der Kirchengestalt wirft eine Frage neu auf, die schon in den Foren des Zweiten Vatikanischen Konzils diskutiert wurde: Wie ist das Zueinander von Haupt- und Ehrenamt zu denken? Was verändert sich, wenn „communio“ – wie sich die Konzilsväter das neue kirchliche Miteinander gewünscht haben – wirklich Platz greift in den heutigen Kirchorten?
- Wie verändert sich das Angesicht der Kirche, wenn die viel beschworene „Charismenorientierung“ wirklich ernst genommen würde?

JEDER CENT LOHNT

Die infolge des Dialogprozesses einberufenen Foren, Fachgremien und Expertenhearings schnürten als Ergebnisse ihrer Arbeit umfangreiche Forderungskataloge und stießen Veränderungen an, an deren Umsetzung noch lange zu arbeiten sein wird. Schnell wurde allen Beteiligten klar: Was sich Ehrenamtliche heute von ihrer Kirche wünschen, ist nichts weniger als ein Kulturwandel im Ehrenamt. Was Menschen heute tun wollen und was

sie zum Engagement motiviert, das lassen sie sich nicht von außen verordnen. Sie sind nicht mehr Befehlsempfänger und Ausführungsorgane. Mit ihrem Engagement verfolgen sie eigene Motive. Solche gesellschaftlichen Entwicklungen gehen auch an der Kirche nicht spurlos vorbei. Wer sich heute in der Kirche ehrenamtlich engagieren will, der sucht nach zeitgemäßen Formen der Beteiligung, nach flachen Hierarchien und breit angelegten Entscheidungs- und Beteiligungsmöglichkeiten. In ihrem Engagement wollen Ehrenamtliche von heute allenfalls begleitet und unterstützt werden.

Schon diese wenigen Stichworte machen klar, dass solche Kulturveränderungen eine ganze Reihe von Maßnahmen nach sich ziehen müssen, die ohne die Bereitschaft zu finanziellen Investitionen und besonderen Anstrengungen nicht verwirklicht werden können.

UNTERSTÜTZENDE STRUKTUREN UND GUTE RAHMENBEDINGUNGEN

Ein zeitgemäßes Freiwilligenmanagement, wie es in vielen Non-Profit-Organisationen seit Jahrzehnten erfolgreich praktiziert wird, erfordert vor allem die Schaffung unterstützender Strukturen und guter Rahmenbedingungen. Denn verschiedene Fachuntersuchungen belegen, dass Ehrenamt sich am besten und am erfolgreichsten dort realisieren lässt, wo solche Strukturen und Rahmenbedingungen vorhanden sind. Dies hat vor allem zwei Gründe:

- Der erste: Gerade dort, wo Menschen sich freiwillig zur Übernahme einer Aufgabe bereit erklären, sind ihre qualitativen Erwartungen besonders hoch, tendenziell sogar höher als im Berufsleben. Mit anderen Worten: Hier sind noch weniger Menschen bereit, über die Nichteinhaltung zu erwartender Standards hinwegzusehen. Dazu gehören vor allem die Bereitstellung von Arbeitsmitteln und Räumen, eine gute fachliche Begleitung sowie eine Kultur der Wertschätzung.



Nach einer intensiven Qualifikation haben die ersten Ehrenamtskoordinatoren ihre Zertifikate erhalten.

- Der zweite: Dort, wo die eigenen Bedürfnisse – etwa nach persönlicher Weiterentwicklung, nach Zugewinn an praktischen und fachlichen Kompetenzen – nicht erfüllt werden, sinkt sehr schnell die Motivation, weiterzumachen. Dies bedeutet, dass auch eine kirchliche Organisation anerkennen muss, dass die Beweggründe der freiwillig Engagierten in den meisten Fällen aus einem Mix von altruistischen und eigennützigen Motiven bestehen. Dies wiederum heißt: Auch Kirche muss für den entsprechenden Gegenwert des Engagements sorgen. Denn an „Gottes Lohn“ allein sind heute nur wenige interessiert.

So ist nachvollziehbar, dass auch das Bistum Essen Maßnahmen ergreifen muss, um in seinen Gemeinden und Einrichtungen unterstützende Strukturen und gute Rahmenbedingungen zu gewährleisten, die mit den genannten Motiven korrespondieren. Einige dieser Maßnahmen werden im Folgenden exemplarisch aufgeführt.

a. Errichtung eines Fachreferates Ehrenamt

Eine unmittelbare Folge des Dialogprozesses war die Entstehung eines neuen – bisher nicht vorhandenen – Referates Ehrenamt innerhalb des Bischöflichen Generalvikariates, in dem die Fäden zusammenlaufen und das entsprechende Förderungsmaßnahmen konzipieren, initiieren und durchführen soll.

b. Handreichung „Entdecken – entfalten – ermöglichen“

In diversen Dialogwerkstätten, Tagungen von Konzeptgruppen und Expertenhearings setzten sich viele Gemeindemitglieder und Verantwortungsträger im Bistum mit den Wünschen und Belangen der ehrenamtlich Tätigen auseinander. Als eine Art inhaltlich-programmatische Grundfolie fasst nun die Handreichung „Entdecken – entfalten – ermöglichen“ die Ergebnisse all dieser Diskussionen zusammen und formuliert eine Zielperspektive, unter der die inhaltliche Ausrichtung der Ehrenamtsentwicklung entfaltet wird. Das Zukunftsbild



Eine neue Internetseite informiert umfassend über alle Angebote für Ehrenamtliche im Bistum Essen.

des Ruhrbistums drückt es klar aus: Wir nehmen ernst, was den Einzelnen in der Taufe geschenkt worden ist. Deshalb orientiert sich die Ehrenamtskonzeption an den unausgeschöpften Charismenpotenzialen der vielen Christinnen und Christen unseres Bistums. Die Menschen in unseren Gemeinden und Einrichtungen sollen in erster Linie dazu ermutigt werden, gemäß ihrer Charismen und Talente zu leben. Unsere Gemeinden sollen wieder Orte werden, an denen die Findung, Entfaltung und Pflege der von Gott im Menschen angelegten Gaben und Talente einen grundlegenden Platz erhalten.

c. Ehrenamtsstandards

In den genannten Diskussions- und Abstimmungsprozessen wurden darüber hinaus sieben Standards für die künftige Ehrenamtsarbeit aufgestellt. Diese formulieren verbindlich die wichtigsten Aspekte, um Anreize für den Aufbau geeigneter Infrastrukturen für das Ehrenamt zu schaffen. Die Standards ermutigen dazu, wichtige Umgangsformen mit den Ehrenamtlichen einzuüben, damit diese die Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen als Orte erfahren, an denen ein Klima des Wohlwollens herrscht, das von klar geregelten Strukturen und Maßnahmen geprägt ist.

d. Ehrenamtshomepage: www.ehrenamt.bistum-essen.de

Was für die Arbeit von und mit Ehrenamtlichen nützlich ist – wie etwa Konzeptionen, Standards und Informationen –, findet man auf der neu geschaffenen Ehrenamts-Internetseite. Hier werden auch die vielfältigen Erscheinungsformen des Ehrenamtes vorgestellt.

e. Fortbildungsfinder: Fortbildungsmaßnahmen für Ehrenamtliche

Dass die inhaltlich-fachliche Vorbereitung der Ehrenamtlichen einen besonders wichtigen Stellenwert erhalten sollte, war schon in den Bistumsforen des Dialogprozesses ein wichtiges Thema. Denn so stark dort auch von vielen

die Bereitschaft signalisiert wurde, konkrete Aufgaben zu übernehmen, so dezidiert wurde auch die Notwendigkeit unterstützender Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen geäußert. Der sogenannte „Fortbildungsfinder“ auf der Ehrenamtsseite kommt diesem Wunsch nach. Hier finden sich Weiterbildungsangebote von über 60 verschiedenen Anbietern, die nach Thema, Ort, Termin und Stichwort gegliedert sind. Schon einige zukunftsweisende Maßnahmen hat das Bistum Essen bereits beschlossen und umgesetzt. Dazu gehören z. B. die Qualifizierung und die Beauftragung Ehrenamtlicher zur Leitung von Wort-Gottes-Feiern und zur Ausübung des Beerdigungsdienstes.

f. Förderung der Fortbildung Ehrenamtlicher

Eine der im diözesanen Dialogprozess am häufigsten gestellten Forderungen war der Wunsch nach mehr Begleitung und Qualifizierung Ehrenamtlicher. Die Zukunft des ehrenamtlichen Engagements wird in hohem Maß davon abhängen, wie gut es gelingt, die wachsenden spezifischen Anforderungen der verschiedenen kirchlichen Handlungsfelder mit entsprechenden Maßnahmen zu begleiten. Gerade in Zeiten leerer Kassen sind Weiterbildungen und Qualifizierungen eine wichtige, aber für die Gemeinden sehr kostspielige Angelegenheit. Auch hier wurde Handlungsbedarf erkannt, wurden finanzielle Hilfen beschlossen. Für die Weiterbildung von Ehrenamtlichen wurden deshalb für die Jahre 2015 und 2016 jeweils Mittel in Höhe von 150.000 Euro zur Verfügung gestellt, die anteilmäßig in den Haushalt der Pfarreien eingestellt werden.

g. Fortbildungen für Hauptamtliche

Der veränderte Stellenwert des ehrenamtlichen Engagements für die vielfältigen Aufgaben der Kirche von heute zieht eine Neubestimmung des Verhältnisses zwischen Haupt- und Ehrenamt nach sich. Hier befinden sich auch die verschiedenen pastoralen Berufsgruppen zurzeit in einem Umgestaltungsprozess: Die bislang sicher geglaubten Rollenanforderungen und Rollenbilder der pastoralen Berufe haben an Deutlichkeit und Bestimmtheit eingebüßt. Brauchten wir gestern noch „Selbstfahrer“, so werden heute „Fahrlehrer“ – und besser noch „Leiter von Fahrschulen“ – benötigt, wie es der österreichische Theologe Paul Zulehner in einem Bild ausdrückt.

Mit anderen Worten: Künftig werden wir neue Rollenbezüge brauchen: Talentscouts, Geburtshelfer, Ermutiger, die in anderen deren Berufungen, Charismen und Talente entdecken und sie dann auch zum Zuge kommen lassen. Dies aber verlangt von den Beteiligten auf allen Ebenen die Bereitschaft, die gegenseitigen Erwartungen und Rollen zu reflektieren und ggf. neue Verhältnisse einzuüben. Hier stellt der Stabsbereich Personalentwicklung des Bischöflichen Generalvikariates Begleitungs-, Supervisions- und Fortbildungsangebote zur Verfügung.

h. Versicherung

Nur die wenigsten Ehrenamtlichen in den Gemeinden wissen es: Bei der Ausübung ihres kirchlichen Ehrenamtes in einer Pfarrei, Gemeinde oder einer anderen Einrichtung des Bistums Essen sind sie über die Sammelversicherungsverträge des Bistums Essen unfall- und haftpflichtversichert. Außerdem umfasst der Versicherungsschutz eine Dienstreise-Kaskoversicherung. Diese so wichtige Absicherung ihres Dienstes ist dem Bistum jährlich immerhin 171.000 Euro wert. Auch das sind gut investierte Kirchensteuermittel.

i. Ehrenamtskoordinatoren

Das Zukunftsbild des Bistums Essen sieht die Entwicklung und Etablierung eines modernen Ehrenamtskonzeptes vor. Dazu gehören auch die Ausbildung und der Einsatz von Ehrenamtskoordinatoren/-innen in den Pfarreien. Ehrenamtskoordination ist ein wichtiger Schritt zur Förderung und Unterstützung des Ehrenamts vor Ort. Zu den Aufgaben gehören Stärkung und Vernetzung der Freiwilligenarbeit im Bereich der Pfarrei, professionelle Koordinierung des Engagements Ehrenamtlicher in pastoralen Feldern, Entwicklung von neuen Tätigkeitsprofilen für Ehrenamtliche. Diese Qualifizierung, die mit einem externen Anbieter konzipiert wurde, ist für die Pfarreien kostenlos.



Für die Handreichung „Entdecken – entfalten – ermöglichen“ ließen sich ehrenamtlich Engagierte aus Gemeinden des Bistums Essen von Christoph Kniel und Niko Synnatzschke porträtieren.

„Wir möchten den Mitgliedern unserer Gemeinden bewusst machen, dass jeder Einzelne besondere Gaben und Talente und damit letztlich auch eine Sendung empfangen hat. Und wir wollen sie dabei unterstützen und dazu motivieren, diese Gaben auch für Anliegen der Gemeinschaft einzusetzen.“

„Wir wollen mit euch gehen“

JUGENDPASTORAL IM BISTUM ESSEN

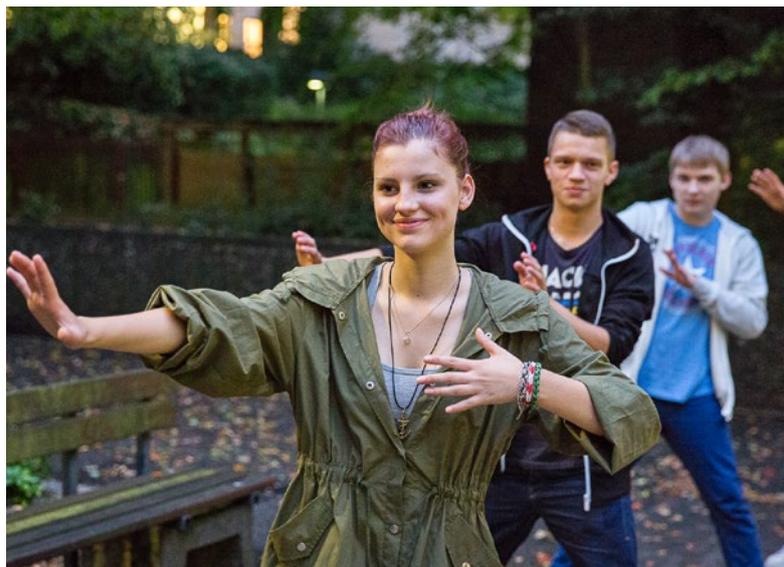
„Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört: Gott ist mit euch.“ (Sach 8,23) Dieses Bibelzitat ist Leitsatz der missionarischen Jugendpastoral im Bistum Essen, die sich auf folgende drei Handlungen vereinfachen lässt: gehen, hören und mit Gott sein. In allen Bereichen der „Jugend im Bistum Essen“ wird das sichtbar.

GEHEN

Jugendpastoral – und das schließt auch die Arbeit für und mit Kindern und jungen Erwachsenen ein – kann in der pluralen Gesellschaft nur dann bestehen, wenn sie auf dem Weg ist. Nur wenn sie sich bewegt und ihre Angebote hinterfragt und erneuert, kann sie den Bedürfnissen ihrer Zielgruppen gerecht werden. Dies gelingt im Bistum Essen durch eine breit aufgestellte Arbeit. Die Abteilung Kinder, Jugend und junge Erwachsene gliedert sich in zwei Bereiche: die Arbeitsstelle mit acht Fachreferaten für diözesanweite Aufgaben und die sechs Handlungsorte, an denen Jugendpastoral konkret wird. Zusätzlich werden Jugendverbände, Einrichtungen der Jugendsozialarbeit und offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie jugendpastorale Projekte in Pfarreien aus dem Haushalt der Abteilung gefördert.

Das Gehen und In-Bewegung-Sein zeigt sich besonders an der Jugendkirche cross#roads. Das dreiköpfige Team um Diakon Hans-Walter Henze hat sich Anfang 2014 in Räumen der Gemeinde St. Ignatius Essen niedergelassen, um von dort aus „rauszugehen“. Die Hauptberuflichen entwickeln gemeinsam mit einer Gruppe von Ehrenamtlichen „aufsuchende“ Veranstaltungen und Aktionen für Jugendliche und junge Erwachsene. Bei einer sogenannten #tag-Aktion standen sie 2014 z. B. in Essen-Holsterhausen an einer großen Kreuzung und haben Gebackenes in Form ihres Markenzeichens, des Hashtags (#), verteilt und sind so mit Passanten über Glauben und Leben ins Gespräch gekommen. #tag steht für „touch & go“: Das Team veranstaltet öffentlichkeitswirksame Aktionen an den Orten, wo junge Menschen anzutreffen sind. Auch mit ihren übrigen jugendpastoralen Unternehmungen machen sie sich zu den Menschen auf den Weg. Ein #bet (#bet = beten, erfahren, teilen) führte sie z. B. an die älteste Tankstelle Deutschlands, wo sie mit dem Tankwart und Kunden über das Auftanken sprachen: Wo finde ich Kraft, wo tanke ich auf? Die junge Kirche cross#roads bietet mit ihrer großen Küche und in der 2014 neu gestalteten Kapelle aber auch Raum zum „Ankommen“ für Schulklassen, Jugendgruppen und andere Suchende an.

In der Jugendpastoral gibt es verschiedene spannende Angebote zur Qualifizierung und Förderung ehrenamtlich Engagierter.





Nach der Chrisam-Messe am Gründonnerstagmorgen treffen sich die Messdienerinnen und Messdiener zum Gruppenbild mit dem Bischof.

Auch in der Arbeitsstelle ist das Auf-dem-Weg-Sein ein Leitmoment. Das wurde 2014 im Referat „Ministrantenpastoral“ besonders deutlich. Pastor Benedikt Ogrodowczyk hat mit 300 „Himmlischen Helden“ – wie die Ministranten im Bistum Essen heißen – an der Messdienerwallfahrt nach Rom teilgenommen. Dafür hat er Spender und Sponsoren geworben, um die finanzielle Beteiligung der Jugendlichen möglichst gering zu halten. Gemeinsam mit 48.000 anderen Messdienerinnen und Messdienern aus ganz Deutschland konnten die Helden aus dem Ruhrbistum unter dem Motto „Frei! Darum ist es erlaubt, Gutes zu tun“ so u. a. Papst Franziskus treffen und ihm ihre Fragen stellen.

Die Abteilung Kinder, Jugend und junge Erwachsene unterstützt Ministrantenwallfahrten und Besuche von Großveranstaltungen wie Katholikentage oder Weltjugendtage sowohl durch Planung, Organisation und Begleitung als auch durch finanzielle Förderung. So kommen junge Menschen mit anderen Christinnen und Christen in Kontakt, erleben ihren Glauben in einer großen Gruppe und entdecken andere Städte und Länder.

HÖREN

Ohne die ganz bewusste Einbeziehung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen kann Jugendpastoral nicht funktionieren. Die Jugendreferenten/-innen und Jugendseelsorger/-innen versuchen in ihrer Arbeit nicht nur die Lebenswelten von jungen Menschen zu analysieren, sondern sie fragen diese ganz konkret nach ihrer Perspektive auf das Leben. Jugendpastoral funktioniert nur über Zuhören und durch Sehen mit den Augen derer, für die gehandelt werden soll. Alle hauptberuflich Tätigen in der Jugendpastoral versuchen, ihre Zielgruppe in die Planung und Durchführung ihrer Ideen einzubinden. An den Handlungsorten ist das ganz konkret möglich, in der Arbeitsstelle findet es über Multiplikatoren/-innen statt.

Das lässt sich am Beispiel von Karin Köster erklären. Sie ist Referentin für Qualifizierung und Förderung ehrenamtlich Engagierter und stimmt ihre Ideen sowohl mit dem BDKJ-Diözesanverband als auch mit ihrem Schulungsteam ab. Sie wertet die Evaluationsergebnisse der Schulungen für junge Ehrenamtliche aus, um das Angebot zu verbessern. So entwickelt sie zielgruppenspezifische Qualifizierungsmaßnahmen, bei denen junge Ehrenamtliche mit sich selbst und mit Gott in Kontakt

„Jugendpastoral kann und soll keine Einbahnstraße sein. Es geht nicht nur darum, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Angebote zu machen. Vielmehr sollen die jüngeren Generationen auch die Möglichkeit haben, Kirche nach ihren eigenen Vorstellungen aktiv mitzugestalten.“



Die Gelsenkirchener Jugendkirche GleisX sieht in Jugendlichen Hoffnungsträger.

kommen können und alles Nötige lernen, um Kinder- und Jugendgruppen zu leiten.

Zum Hören und Zuhören in der Jugendpastoral gehört aber nicht nur, Jugendliche zu beteiligen. Es gehört auch unbedingt Musik dazu, denn Jugendlichen bedeutet Musik extrem viel. Eine besondere Art des Hörens hat die junge Kirche GleisX in Gelsenkirchen 2014 rund 200 Gästen ermöglicht. Hier war mit Samuel Harfst ein Singer-Songwriter zu Gast, dessen Karriere bisher steil bergauf ging: vom Straßenmusiker in die iPhone-Werbung und kurze Zeit später ins Vorprogramm von Whitney Houston. Sein Name steht für handgemachte Musik mit Charakter und religiösem Tiefgang. GleisX bietet aber auch andere Hörerlebnisse. So wird jeder Gottesdienst mit Klavier begleitet, und wöchentlich probt der GleisX-Chor „Lautsprecher“.

GleisX befindet sich in der Gelsenkirchener Neustadt, direkt hinter dem Hauptbahnhof. Links von der interkulturellen Gourmetmeile liegt die Liebfrauenkirche. Der Kirchenraum ermöglicht Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine ganz untypische Kirchenerfahrung, sowohl bei den jugendpastoralen Angeboten – den sogenannten „Tickets“ – als auch in der sonntäglichen „GleisZeit“, wie der Gottesdienst um 19 Uhr heißt. Die Liebfrauenkirche beherbergt aber auch weitere Gottesdienstgemeinschaften der Pfarrei St. Augustinus und aus muttersprachlichen Gemeinden wie der spanischen Jugendkirche und Pfarrei arbeiten eng zusammen. So unterstützen die Jugendreferentinnen z. B. die Firmvorbereitung der Pfarrei.

MIT GOTT SEIN

Jugendpastoral unterscheidet sich fundamental von Jugendarbeit, und zwar durch den zugrunde liegenden Glauben: Die Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen, die sich im Bistum Essen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene engagieren, sind als Glaubenszeuginnen und -zeugen unterwegs. Was das bedeutet, haben sie im Flyer „Hauptberufliche der Jugendpastoral als Glaubenszeugen“ zusammengefasst. In unserer Arbeit mit Jugendlichen dürfen Gott, Glaube und Sinnfragen zum Thema werden. Das bedeutet aber nicht, dass alles, was wir tun, religiösen „Geschmack“ haben muss. Vielmehr geht es um die Haltung, mit der die Hauptberuflichen jungen Menschen begegnen.

Der Theologe Christian Gentges z. B. ist Referent für diakonische Jugendpastoral. Er vernetzt und begleitet Fachkräfte der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit im Ruhrbistum. Diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treffen häufig auf Kinder und Jugendliche, die mit Kirche „nichts am Hut haben“ oder anderen Religionen angehören. Für sie sind Glaubensfragen nicht der Grund, warum sie die Angebote aufsuchen. Es geht ihnen vielmehr um die Bewältigung des Alltags. Die Einrichtungen bieten z. B. Hausaufgabenhilfe, gemeinsames Essen oder Bewerbungstrainings an. Christian Gentges unterstützt die Fachkräfte dabei, dies mit einer klaren christlichen Haltung zu tun. So können sie den Jugendlichen vermitteln: „Ich bin deinetwegen da, ich nehme dich unvoreingenommen an, egal, was du vorher gemacht hast oder wer du bist. Ich glaube daran, dass wir von Gott angenommen sind, und das möchte ich an dich weitergeben.“

Oben: Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck im Gespräch mit Firmlingen im Essener Bischofshaus

Unten: Bei der Nacht der Firmanden am und im Essener Dom spielte Musik auch 2014 wieder eine wichtige Rolle.



Alle Formen der diakonischen Jugendpastoral sind Wege der Glaubenskommunikation und werden vom Bistum Essen inhaltlich und finanziell gefördert. Wenn es um Glaubenskommunikation in der Jugendpastoral geht, darf TABGHA in Oberhausen – die erste Jugendkirche Deutschlands – nicht fehlen. 2014 hat das Team mit Jugendlichen die Erlebnisausstellung „Kenosis – Nähe riskieren. Neues entdecken.“ entwickelt. Mit Miniaturfiguren, die sonst im Modellbau eingesetzt werden, haben Jugendliche Orte und Momente in Szene gesetzt und fotografiert, die sonst vielleicht übersehen würden. Eine Auswahl der entstandenen Bilder wurde im Rahmen einer Ausstellung in der Jugendkirche gezeigt. Dabei ging es dann auch für die Besucher/-innen von TABGHA ans Eingemachte. Neben den Fotografien und den Figuren, die überall in der Kirche zu entdecken waren, fanden die Gäste in Schubladenschränken existenzielle Fragen vor, die sie für sich allein oder im Gespräch beantworten konnten.



MISSIONARISCHE JUGENDPASTORAL

Die von Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck in Kraft gesetzten „Grundlinien der missionarischen Jugendpastoral“ haben das Fundament für die strategische Entwicklung der Jugendpastoral im Bistum Essen gelegt. Dabei geht es nicht um Zwang oder Überredung, was viele Menschen mit dem Stichwort „Mission“ verbinden. Vielmehr sollen Hauptberufliche und Ehrenamtliche in der Jugendpastoral jederzeit Auskunft geben können, welche Hoffnung sie erfüllt. Die beschriebenen Beispiele zeigen: Wir müssen das in geeigneter Sprache und Form tun. Wir müssen Jugendliche an der Entwicklung von Ideen und Angeboten beteiligen. Wir müssen unsere Arbeit kontinuierlich daraufhin prüfen, ob sie noch den Bedürfnissen der Jugendlichen entspricht.

Dirk Filzen

Buntes Leben auf dem Berg

WIE SICH DAS JUGENDHAUS ST. ALTFRID FÜR DIE ZUKUNFT AUFSTELLT

Besucherrekord im Jugendhaus St. Altfrid: Noch nie in ihrer 55-jährigen Geschichte hat die Jugendbildungsstätte des Bistums Essen so viele Gäste beherbergt wie im Jahr 2014. Exakt 28.095 Übernachtungen – 6% mehr als im Vorjahr – zählte die Einrichtung hoch über dem Ruhrufer im Essener Stadtteil Kettwig.

ANGEBOTSVIELFALT IM ÜBERBLICK

Das Jugendhaus St. Altfrid ist Anlaufstelle für alle Fragen, Aufgaben und Angebote, die in der Katholischen Kirche mit Kindern und Jugendlichen in Verbindung stehen. Darüber hinaus finden hier auch Gruppen der Evangelischen Kirche, anderer Religionsgemeinschaften oder ohne kirchliche Anbindung ein Zuhause. Jugendverbände, Gruppen für Kommunionkinder, Messdiener und Firmlinge, Jugendchöre und -orchester nutzen das Haus für Tagungen, Freizeiten oder Fortbildungen. Es gibt Angebote für Jugendliche, die sich mit Gott und der Welt auseinandersetzen möchten oder auf der Suche sind nach religiösen Erfahrungen. An den Sonntagen

versammelt sich in der Kapelle des Jugendhauses eine Gemeinde von Menschen aller Generationen aus der näheren und weiteren Umgebung, die hier junge, lebendige Kirche erleben möchten. Auch Großveranstaltungen mit über 500 Besuchern wie etwa das Zukunftsforum des Bistums Essen können ohne Weiteres auf dem weitläufigen Gelände von St. Altfrid stattfinden.

Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt der Jugendbildungsstätte sind die Tage religiöser Orientierung. Sie werden allen Regelschulen ab dem 9. Schuljahr angeboten und geben den Jugendlichen außerhalb des Unterrichts die Möglichkeit, sich vor Ende ihrer Schulzeit mit persönlichen Lebensfragen auseinanderzusetzen. Der Klassenlehrer begleitet diese Tage; die inhaltliche Leitung übernimmt jedoch das pädagogische Team von St. Altfrid. Auch für die Klassen 1 bis 8 von Förderschulen bietet das Jugendhaus Orientierungstage. Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Behinderungen können sich hier spielerisch selbst erproben und ihre Klassengemeinschaft anders als im Schulalltag erleben.

Ob Klassenfahrten, Jugendfreizeiten oder Tage religiöser Orientierung – das Jugendhaus ist der Ort für spielerische und spirituelle Angebote.





Das Jugendhaus St. Alfrid bietet seinen jungen Gästen Herausforderungen und Gemeinschaftserlebnisse.

SPIELRAUM FÜR ERLEBNISREICHES MITEINANDER

In St. Alfrid gibt es reichlich Platz und viele Möglichkeiten: Zimmer für 160 Kinder und Jugendliche, Tagungsräume, Sporthalle, Indoor-Kletterwand, Kicker und Tischtennis und – nicht zu vergessen – Meditationsraum, Kirche und Kapelle. Im Sommer 2014 wurde im Tagungshaus „Schloss“ ein neues Bistro eröffnet, das sich seither großer Beliebtheit erfreut. Zusätzliches Raum für Spiel und Sport bietet das umgebende weitläufige Wiesen- und Waldgelände; auf dem Areal des ehemaligen Wildgeheges wurde ein Niedrigseilgarten neu angelegt.

Weitere Umbauprogramme sind geplant. Zunächst wird der Speisesaal renoviert. Anschließend werden die drei Bettenhäuser umgestaltet; hier sollen moderne Mehrbettzimmer entstehen, die den heutigen Ansprüchen von Kinder- und Jugendgruppen genügen. Nach Abschluss der Arbeiten im Sommer 2016 werden alle Zimmer des Jugendhauses über ein eigenes Bad mit WC verfügen – anstelle der bisherigen zentralen Sanitäreinrichtungen auf den Fluren –, und es wird mehr barrierefreie Räume geben.

ZERTIFIZIERTES QUALITÄTSMANAGEMENT

Die Qualitätsansprüche an Kinder- und Jugendunterkünften sind in den vergangenen Jahren ständig gestiegen. Die Anforderungen der Gäste an die Qualität der Einrichtung und den Service sind hoch; der Grad der Erfüllung bestimmt die Wettbewerbsfähigkeit. Um rundum gute Voraussetzungen für moderne Jugendarbeit zu bieten, hat sich die Jugendbildungsstätte im Jahr 2014 einer umfangreichen Qualitätskontrolle unterworfen.

Alle Arbeitsabläufe im Haus wurden einzeln kontrolliert und ggf. neu aufeinander abgestimmt. Das betraf z. B. im hauswirtschaftlichen Bereich die Verpflegung, Lagerung der Lebensmittel, Hygiene in der Küche und Sauberkeit der Bettenhäuser. Darüber hinaus wurde geprüft, ob die gesetzlichen Auflagen zu Arbeitssicherheit, vorbeugendem Brandschutz und Gesundheitsschutz von Mitarbeitenden und Gästen eingehalten werden. Hier muss der Betreiber nachweisen, dass er alles ihm Mögliche und Zumutbare getan hat, um Fehler und damit verbundene Folgeschäden zu vermeiden. Nicht zuletzt wurde im Rahmen der Qualitätskontrolle untersucht, in welcher Weise das Jugendhaus die Öffentlichkeit über Angebote und Nutzungsweisen informiert.

Das BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V., das die Kontrollen durchführen ließ, hat die Arbeitsqualität in St. Alfrid abschließend mit seinem Qualitätsmanagement-Zertifikat bescheinigt. Damit endete ein langer und intensiver Abstimmungsprozess mit Klärung der Schnittstellen, der erforderlichen Transparenz bei den Abläufen im Haus und der Einführung von Standards in allen Teilbereichen. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Qualität wird kontinuierlich fortgeführt.



Bei über 28.000 Übernachtungen im Jahr ist auch die Küche des Jugendhauses gut ausgelastet.

Vielfältig arbeiten und wirken

PERSONALVERWALTUNG UND PERSONALENTWICKLUNG IM BISTUM ESSEN

Die Personalverwaltung und der Stabsbereich Personalentwicklung und Gesundheit im Bischöflichen Generalvikariat verstehen sich als Dienstleistende für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bistums Essen. Ziel ist es, die Mitarbeitenden darin zu fördern und dabei zu unterstützen, ihre Leistungs- und Lernpotenziale zu erkennen und zu erhalten sowie für ihre Gesundheit und deren Erhaltung Sorge zu tragen. Einige Themenfelder und Aufgabenbereiche der Personalverwaltung und -entwicklung sollen nachfolgend exemplarisch vorgestellt werden.

KARRIEREPORTAL

Zukünftig werden sich Bewerberinnen und Bewerber online über die Vielzahl der verschiedenen Berufsfelder in der Seelsorge und der Bischöflichen Verwaltung informieren können: mithilfe eines „Karriereportals“ unter der Webadresse www.kirche-kann-karriere.de. Dabei soll u. a. deutlich werden, dass und warum die Katholische Kirche im Ruhrgebiet ein attraktiver Arbeitgeber ist.

In Text und Video werden im Portal verschiedene Berufe und Ausbildungswege im pastoralen Dienst (Priester, Diakone, Gemeinde- und Pastoralreferentinnen und -referenten) sowie in der Verwaltung (vom Koch über IT-Fachkräfte bis hin zu Juristen) vorgestellt. Dazu gibt es „Steckbriefe“ verschiedener Personen, die über ihre Tätigkeit im Bistum Essen sprechen und so ein authentisches Bild ihres Arbeitsalltags und ihrer Motivation abgeben.

FORT- UND WEITERBILDUNG

Die Kirche im Bistum Essen versteht sich als eine „lernende“ Kirche. Das gilt auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sind in ihrem täglichen Dienst immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert: gesellschaftliche und technologische Entwicklungen, zeitbezogene theologische und pastorale Fragestellungen, Veränderungen von Arbeitsprozessen und sich ständig wandelnde Rahmenbedingungen ihrer Arbeit.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Erfüllung ihrer Aufgaben qualifiziert zu unterstützen, ist eine wesentliche Aufgabe der Personalentwicklung.



Ein offenes, freundliches Betriebsklima prägt das Bischöfliche Generalvikariat.

Dies allein sorgt bereits für einen hohen Fortbildungsbedarf der Beschäftigten. Hinzu kommt der Wunsch vieler, ihren Horizont und ihre Fähigkeiten durch Fort- und Weiterbildung zu erweitern. An den individuellen Bedarfen sowie den beschriebenen Veränderungen im Umfeld orientiert sich das Fortbildungsprogramm des Bistums. Verschiedene Berufsgruppen oder auch einzelne Zielgruppen – beispielsweise Führungskräfte oder Auszubildende – erhalten eigens auf sie zugeschnittene Angebote.

BESONDERE FÖRDERUNG VON FRAUEN

Da sich das Bistum Essen der Gleichstellung der Geschlechter verpflichtet weiß, werden Frauen bei der Vergabe von Führungspositionen besonders gefördert. Zudem können Frauen, die eine Leitungsposition anstreben oder innehaben, gezielte Fort- bzw. Weiterbildungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen.

AUSBILDUNG

Jungen Menschen eine berufliche Perspektive durch Ausbildung und/oder Studium zu ermöglichen, ist für das Bistum Essen eine selbstverständliche und ethische Verpflichtung. Zurzeit bereiten sich 39 Personen auf eine Tätigkeit im pastoralen Dienst vor. 29 junge Frauen und Männer absolvieren eine Ausbildung in der Bischöflichen Verwaltung und den angeschlossenen Einrichtungen – in der Katholischen Akademie DIE WOLFSBURG, im Kardinal-Hengsbach-Haus und im Jugendhaus St. Altfrid. Angeboten werden Ausbildungen

- im kaufmännischen Bereich,
- in der Hauswirtschaft,
- im Küchenbereich sowie
- im Berufsfeld Informationstechnologie.

Ziel ist es, die Auszubildenden für eine Weiterbeschäftigung zu gewinnen oder ihnen – bei entsprechenden Voraussetzungen – ein begleitendes Studium zu ermöglichen. Mit einem qualifizierten Berufseinstieg wird

„Mit familienfreundlicher Personalpolitik, reizvollen Tätigkeitsprofilen und vielfältigen Fortbildungsangeboten unterstützen wir den Wunsch unserer Mitarbeitenden nach persönlicher Entfaltung und fachlicher Weiterentwicklung. Dabei ist uns besonders wichtig, dass alle Beschäftigungsverhältnisse verlässlich von wechselseitigem Geben und Nehmen geprägt sind.“



Attraktive Angebote zur Gesundheitsförderung sind ein wichtiger Baustein in der Personalentwicklung. Dazu gehören z. B. die Teilnahme am Essener Firmenlauf (I.) und die Essener Bistums-Fußballmannschaft „Himmelsstürmer“.

jungen Menschen so ein solides Fundament für ihre berufliche Zukunft geboten. Begleitet werden die verschiedenen Ausbildungswege durch

- spezielle Fortbildungsangebote,
- Prüfungsvorbereitungskurse und
- Angebote für individuelles Coaching und Supervision.

Den pastoralen Berufsgruppen wird in Kooperation mit dem Erzbistum Köln und dem Bistum Münster ein duales Ausbildungsprogramm angeboten.

VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF

Mit einer familienbewussten Personalpolitik unterstützt das Bistum Essen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Balanceakt zwischen Familie und Beruf. Ziel ist es, den Arbeitsplatz möglichst familienfreundlich zu gestalten – z. B. durch

- flexible Arbeitszeiten,
- Homeoffice,
- Beratungsangebote,
- Informationsbroschüren zur Elternzeit,
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Work-Life-Balance,
- Kurse für Erste-Hilfe-Maßnahmen an Kindern,
- Vorträge zu den Themen Altern, Pflege und Demenz,
- Unterstützung im Fall der Pflege älterer Familienmitglieder.

In den Jahren 2010 und 2013 wurde das Bischöfliche Generalvikariat mit dem „audit berufundfamilie®“ als

familienfreundlicher Arbeitgeber zertifiziert. Seit 2014 ist das Bischöfliche Generalvikariat zudem Mitglied im „Essener Bündnis für Familie“ und leistet in diesem Netzwerk einen Beitrag dazu, Essen als attraktiven, familienfreundlichen Lebensort für Familien, Eltern, Kinder und Senioren zu gestalten.

SUPERVISION UND COACHING

Supervision und Coaching sind professionelle Beratungsleistungen, die Beschäftigte des Bistums Essen in verschiedenen Situationen und Berufsphasen in Anspruch nehmen können – z. B. vor Veränderungen im persönlichen Arbeitsfeld oder zu Beginn einer neuen Tätigkeit. Ebenso kann es in Konfliktsituationen sinnvoll sein, durch Supervision neue Perspektiven zu gewinnen, um Wege für die Lösung des Problems zu erarbeiten.

GESUNDHEITSMANAGEMENT

Ein internes Gesundheitsmanagement schafft Rahmenbedingungen, um Arbeitsunfähigkeit, Berufskrankheiten und psychischen Belastungen vorzubeugen. Zu den Angeboten zählen u. a.

- Trainings zum Thema Stressbewältigung,
- „Weight Watchers At Work“ und „Mit dem Rad ins Büro“,
- Gesundheitstage mit verschiedenen Angeboten,
- unterschiedliche Betriebssportgruppen wie Badminton, Fußball, Radfahren, Lauffreizeit,



Ob Lehrer, Köche, IT-Kaufleute, Journalisten oder Gärtner: In Einrichtungen des Bistums Essen gibt es eine große Vielfalt an Berufen.

- finanzielle Zulagen für das Sport- und Entspannungsprogramm der Familienbildungsstätten im Bistum Essen,
- Wiedereingliederung von Mitarbeitenden.

Die Wiedereingliederung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die lange arbeitsunfähig waren, ist ein wichtiger Bestandteil des Gesundheitsmanagements. Gemeinsam mit den Betroffenen werden individuelle Maßnahmen abgestimmt, mit dem Ziel, die Arbeitsunfähigkeit zu beenden und die Gesundheit zu fördern.

DIENSTGEMEINSCHAFT

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen mit ihren jeweiligen Aufgaben und ihrer Person teil an dem Verkündigungsauftrag der Kirche (Grundordnung des kirchlichen Dienstes). Ein wesentliches Element der Arbeit in der Personalverwaltung und -entwicklung ist deshalb die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Vertretungen der verschiedenen Mitarbeitenden-Gruppen.

Darüber hinaus sind dem Bistum Essen die Spiritualität und der Glaube seiner Mitarbeitenden ein wichtiges Anliegen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben daher die Möglichkeit, z. B. an Wanderexerzitien oder Oasentagen teilzunehmen. Zudem besteht das Angebot einer geistlichen Begleitung.

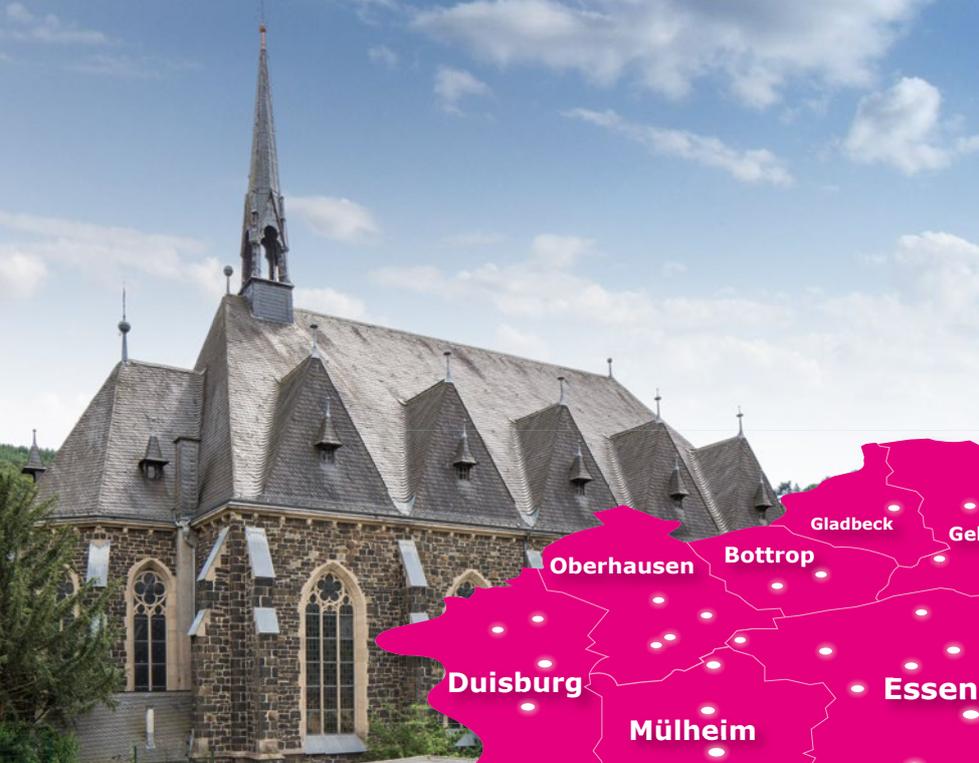
ZUKUNFTSBILD

Die Kirche im Bistum Essen wandelt sich seit Jahren und will und muss diesen Weg weitergehen. Die bereits vollzogenen und die in den nächsten Jahren anstehenden Veränderungen verlangen kompetente, motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die trotz aller Herausforderungen bereit und in der Lage sind, diese Prozesse überzeugend als Christen im Bistum Essen mitzutragen und mitzugestalten. Aufgabe der Personalverwaltung und -entwicklung – genauso wie die aller Verantwortlichen im Bistum – wird es sein, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei gut zu begleiten, zu unterstützen und ihnen die nötigen Instrumente zur Verfügung zu stellen. Eine wesentliche Orientierungshilfe für diese Personalarbeit bietet dabei das Zukunftsbild mit seinen Maßstäben, z. B. eines aufmerksamen (wach) und sensiblen (berührt), aber auch klaren und ehrlichen (wirksam) Umgangs miteinander. So stellt sich auch der Personalbereich der herausfordernden Aufgabe, unter Berücksichtigung des besonderen, sich aus dem Zukunftsbild ableitenden Auftrags die notwendigen Veränderungen im Bistum Essen mit auf den Weg zu bringen und mitzugestalten. Wenn dies – mithilfe der Bistumsleitung und Führungskräfte – gelingt, wird es Auswirkungen auf Selbstverständnis und Haltung der Mitarbeitenden haben. Dann verstehen sich diese nicht nur als Arbeitnehmer, die wie in jedem beliebigen Unternehmen „ihren Job machen“, sondern als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Kirche im Bistum Essen mitgestalten und auch in ihrer Arbeit als Christinnen und Christen erkennbar und wirksam sind.

OFFEN







ÜBERSICHT DER PFARREIEN UND GEMEINDEN

Kreisdekanat Altena-Lüdenscheid

- **Christus König**, Halver
Herz Jesu
St. Jakobus
St. Thomas Morus
- **St. Laurentius**, Plettenberg
St. Johann Baptist
St. Mariä Aufnahme i. d. H.
- **St. Maria Immaculata**, Meinerzhagen
St. Christophorus
St. Josef
- **St. Matthäus**, Altena
St. Josef
St. Theresia
- **St. Medardus**, Lüdenscheid
(Gem.: St. Joseph und Medardus)
St. Maria Königin
St. Paulus
St. Petrus und Paulus
- **St. Michael**, Werdohl
St. Mariä Heimsuchung

Stadtdekanat Bochum und Wattenscheid

- **St. Franziskus**, BO-Weitmar
St. Engelbert
St. Johannes
Liebfrauen
St. Paulus
- **St. Gertrud von Brabant**, Propstei, BO-Wattenscheid
Herz Mariä
St. Johannes
St. Joseph
St. Maria Magdalena
St. Marien
- **Liebfrauen**, BO-Altenbochum/-Laer
St. Bonifatius
St. Elisabeth
Hl. Geist
Herz Jesu
St. Marien
- **BMV Matris Dolorosae**, BO-Stiepel
- **St. Peter und Paul**, Propstei, BO-Mitte
St. Franziskus
Herz Jesu
St. Meinolphus-Mauritius
Seliger Nikolaus Groß
St. Nikolaus von Flüe

Stadtdekanat Bottrop

- **St. Cyriakus**, Propstei, BO-Mitte
St. Elisabeth und Hl. Kreuz
Herz Jesu
St. Ludger
- **St. Joseph**, BO-Batenbrock
St. Johannes Baptist
Liebfrauen

Stadtdekanat Duisburg

- **St. Johann**, Propstei, DU-Hamborn
- **St. Judas Thaddäus**, DU-Buchholz
St. Dionysius
St. Franziskus
St. Joseph
St. Peter und Paul
St. Stephanus
- **Liebfrauen** (Kirche St. Joseph), DU-Mitte
Christus König
St. Gabriel
St. Ludger
St. Michael
Karmelgemeinde
„Mutter vom guten Rat“
- **St. Michael**, DU-Meiderich
Christus Unser Friede
Herz Jesu
St. Laurentius
St. Maximilian und Ewaldi
- **St. Norbert**, DU-Hamborn
St. Barbara
Herz Jesu
St. Hildegard
St. Peter und Paul

Stadtdekanat Essen

- **St. Antonius**, E-Frohnhausen
St. Elisabeth
Hl. Familie
St. Mariä Empfängnis
St. Mariä Himmelfahrt
- **St. Dionysius**, E-Borbeck
St. Fronleichnam
St. Johannes Bosco
St. Maria Rosenkranz
St. Michael
St. Thomas Morus
- **St. Gertrud**, E-Mitte
St. Bonifatius
St. Ignatius
Hl. Kreuz
- **St. Johann Baptist**, E-Altenessen
St. Hedwig
- **St. Josef**, Frintrop
St. Antonius-Abbas
St. Paulus
- **St. Josef**, Kupferdreh
St. Georg
Herz Jesu
St. Suitbert
- **St. Lambertus**, E-Rellinghausen
St. Andreas
St. Hubertus und Raphael
St. Ludgerus und Martin

• St. Laurentius, E-Steele

- St. Antonius
St. Barbara
St. Joseph
- **St. Ludgerus**, Propstei, E-Werden
Christus König
St. Kamillus
St. Markus
- **St. Nikolaus**, E-Stoppenberg
St. Elisabeth
St. Joseph

Stadtdekanat Gelsenkirchen

- **St. Augustinus**, Propstei, GE-Mitte
St. Mariä Himmelfahrt
Hl. Familie
Herz Jesu
St. Josef
- **St. Hippolytus**, GE-Horst
St. Laurentius
Liebfrauen
- **St. Joseph**, GE-Schalke
St. Antonius
Hl. Dreifaltigkeit
St. Elisabeth
- **St. Urbanus**, Propstei, GE-Buer
St. Barbara
Herz Jesu
St. Josef
St. Ludgerus
St. Mariä Himmelfahrt
St. Pius

Stadtdekanat Gladbeck

- **St. Lamberti**, Propstei, GLA-Mitte
Herz Jesu
St. Johannes
St. Josef
Hl. Kreuz
St. Marien

Kreisdekanat Hattingen-Schwelm

- **St. Marien**, Propstei, Schwelm
St. Engelbert
Herz Jesu
- **St. Peter und Paul**, Hattingen
St. Joseph
St. Mauritius
- **St. Peter und Paul**, Witten-Herbede
St. Augustinus und Monika
St. Januarius
St. Josef

Stadtdekanat Mülheim

- **St. Barbara**, MH-Dümpfen
Christ König
St. Engelbert
St. Mariae Rosenkranz
- **St. Mariae Geburt**, MH-Mitte
St. Joseph
- **St. Mariä Himmelfahrt**, MH-Saarn
Herz Jesu
St. Michael

Stadtdekanat Oberhausen

- **St. Clemens**, Propstei, OB-Sterkrade
St. Barbara
Herz Jesu
St. Johann
St. Josef, OB-Buschhausen
St. Josef, OB-Schmachtendorf
Liebfrauen
St. Theresia vom Kinde Jesu
- **Herz Jesu**, OB-Mitte
St. Antonius
St. Joseph
- **St. Marien**, OB-Mitte
St. Johannes-Evangelist
St. Katharina
Zu Unserer Lieben Frau
- **St. Pankratius**, Propstei, OB-Osterfeld
St. Franziskus
St. Marien

Muttersprachliche Gemeinden/ Sonstige Gemeinden

- Anglophone afrikanische Gemeinde in Essen
- Chaldäische Gemeinde in Essen
- Filipino-Gemeinde in Essen
- Frankophone afrikanische Gemeinde in Essen
- Italienische Gemeinden in Bochum, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Lüdenscheid, Oberhausen, Gevelsberg
- Koreanische Gemeinde in Essen
- Kroatische Gemeinden in Bochum, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Mülheim, Schwelm
- Polnische Gemeinden in Bochum, Duisburg, Essen
- Slowenische Gemeinde in Essen
- Spanische Gemeinden in Bochum, Essen, Gelsenkirchen
- Tamilische Gemeinde in Essen
- Ungarische Gemeinde in Essen
- Vietnamesische Gemeinde in Mülheim

Das Bistum Essen im Überblick



Dachsanierung am Essener Dom

Altena/Lüdenscheid

AUSGEWÄHLTE ZAHLEN

	2013	2014
Katholiken zum 31.12.	830.623	817.340
Eintritte	116	116
Austritte	5.405	7.551
Wiederaufnahmen	264	227
Taufen	4.850	4.788
Erstkommunionen	5.475	5.469
Firmungen	3.394	3.097
Trauungen	1.266	1.282
Bestattungen	9.840	8.976

DR. DANIEL BECKMANN

*Leiter Finanzen und
bischöfliche Immobilien*



Das Rechnungsjahr 2014

Der im Herbst 2013 öffentlich gewordene Skandal rund um die überhöhten Baukosten des Bischofssitzes im Bistum Limburg verschärfte die bundesweite Debatte über das Vermögen und die Transparenz der Katholischen Kirche. Den daraus resultierenden Vertrauensverlust bekam auch das Bistum Essen zu spüren. Inzwischen sind die gerade medial sehr intensiv geführten Diskussionen zwar abgeklungen, das Interesse an den Finanzen der Kirche ist jedoch nach wie vor groß.

Mit der Veröffentlichung des vorliegenden Haushaltsberichts für das Rechnungsjahr 2014 setzt das Bistum Essen die 2011 begründete Tradition fort, sowohl Kirchenmitgliedern als auch der interessierten Öffentlichkeit Informationen über die Finanzlage des Bistums und die Verwendung der bereitgestellten Mittel zu geben.

Die folgenden Seiten sollen den Zusammenhang zwischen kirchlichem Leben und finanziellen Voraussetzungen verdeutlichen und so das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer soliden Finanzlage unterstreichen. Insbesondere im Hinblick auf absehbar erforderliche Einsparungen ist es zudem wichtig, Vorsorge zu treffen, um die Vielfalt kirchlichen Engagements auch in Zukunft gewährleisten zu können.

Gerade dem Kirchensteueraufkommen kommt hierbei eine hohe Bedeutung zu, da es den wesentlichen Beitrag zur Finanzierung kirchlicher Zwecke darstellt. Die Kirchensteuer ist in erheblichem Maße von gesamtwirtschaftlichen Faktoren abhängig. Entsprechend erfordern die volkswirtschaftliche Entwicklung Deutschlands und des Ruhrgebiets sowie die finanziellen Verflechtungen zwischen den einzelnen Bistümern eine nähere Betrachtung, um die gestiegenen Kirchensteuereinnahmen im Jahr 2014 zu erklären.

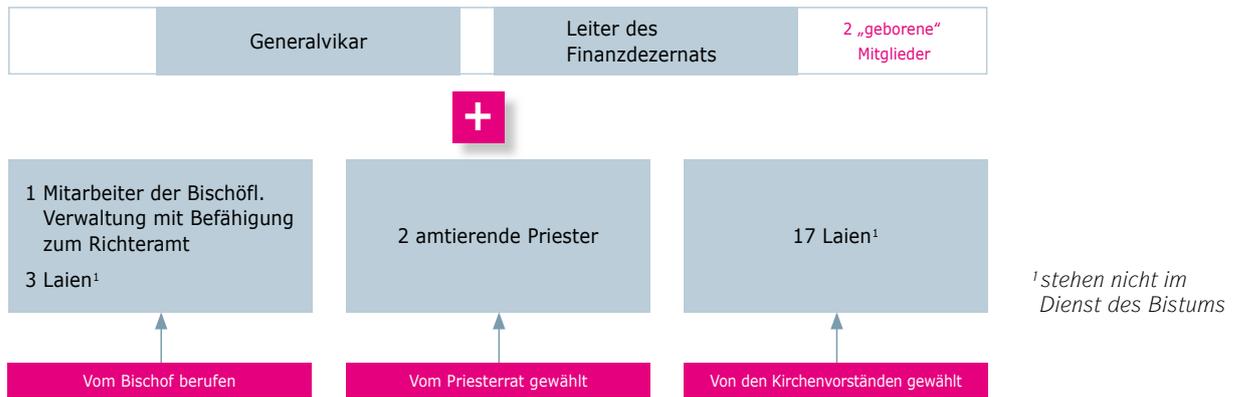
2014 konnte eine leichte Verbesserung der Arbeitsmarktsituation in Deutschland registriert werden. Auch im Ruhrgebiet war dieser Effekt spürbar: Die Arbeitslosenquote zum 31. Mai 2014 lag mit 11 % leicht unter dem Vorjahreswert von 11,2 %.

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt wuchs deutschlandweit um 1,5 %. Die für die Kirchensteuer bedeutsamere Steigerung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer betrug in Deutschland 2,7 %. Da die Verbraucherpreise im Jahr 2014 lediglich um 0,9 % zunahmen, erhöhte sich das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte um 1,8 %.

Entgegen dem Bundestrend sank die dem Ruhrbistum von den Finanzämtern zugewiesene Kirchensteuer – auch durch die Verlagerung zentraler Gehaltsabrechnungen von Unternehmen – jedoch um 0,9 %. Lediglich wegen geringerer Kirchensteuer-Ausgleichszahlungen an andere Bistümer stieg das Netto-Kirchensteueraufkommen um rund 6 % auf 176 Mio. Euro.

Das nebenstehende Diagramm zeigt die Entwicklung des Netto-Kirchensteueraufkommens der vergangenen Jahre. Abgesehen von 2011, sind dabei weitgehend konstante nominale Eingänge zu beobachten. Die laufende Geldentwertung bleibt hier jedoch unberücksichtigt. Da schon im Jahr 2000 Kirchensteuereinnahmen von über 166 Mio. Euro erzielt werden konnten, die Kaufkraft aber seitdem um rund 24 % gesunken ist, ist das reale Kirchensteueraufkommen (entsprechend der zwischenzeitlichen Inflation) rückläufig.

ZUSAMMENSETZUNG KIRCHENSTEUERRAT



Seit dem 1. Januar 1970 gibt es im Bistum Essen den Kirchensteuerrat. Zu seinen Aufgaben gehört es, den Haushaltsplan des Bistums zu beschließen und seine Durchführung zu überwachen, die Jahresrechnung zu prüfen, die Höhe der Kirchensteuer festzusetzen sowie über Anträge auf Erlass und Stundung der Kirchensteuer zu entscheiden. Beginnend mit dem Jahresabschluss 2013, beschließt und überwacht das Gremium auch das Vermögen des Bischöflichen Stuhls. Ende 2014 wurde ihm zudem die Überwachung des Domkapitelhaushalts übertragen. Insgesamt besteht der Kirchensteuerrat aus 25 Mitgliedern; die Amtszeit beträgt fünf Jahre.

ARBEITSLOSENQUOTEN

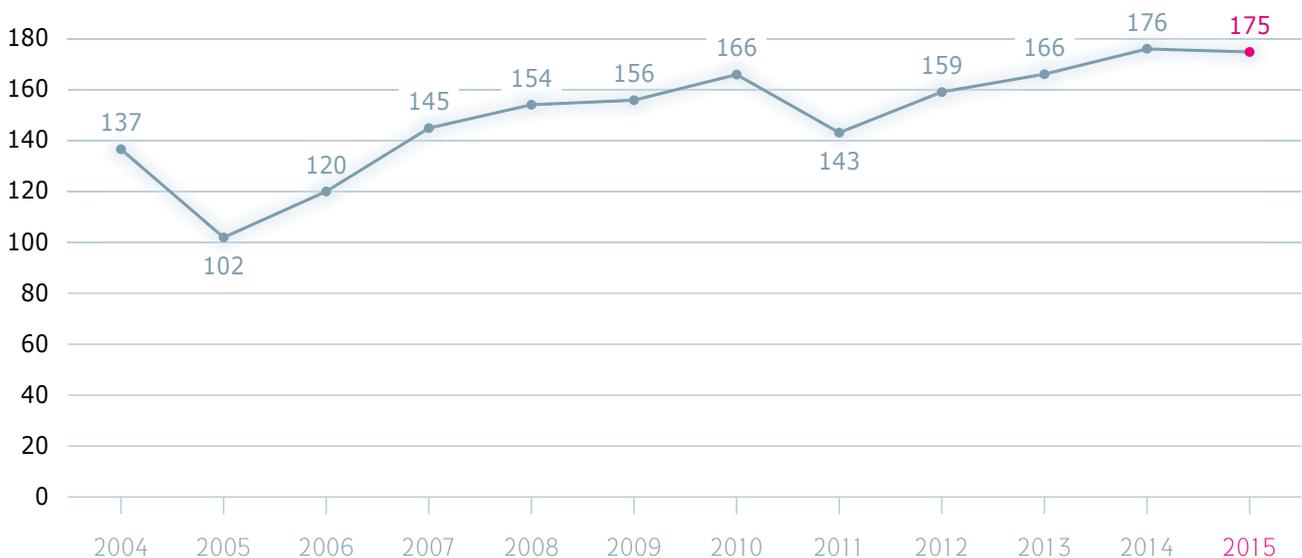
zum 31.5.

in %	2013	2014	2015
Bund	6,9	6,6	6,3
Land NRW	8,4	8,3	7,9
Ruhrgebiet	11,2	11,0	10,6

KIRCHENSTEUERAUFKOMMEN

Das folgende Diagramm gibt das Netto-Kirchensteueraufkommen seit dem Jahr 2004 wieder.

in Mio. Euro



Bilanz des Bistums Essen zum 31.12.2014

AKTIVA

in Mio. Euro	31.12.2014	31.12.2013
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,5	0,6
II. Sachanlagen	118,3	119,7
III. Finanzanlagen	41,9	79,6
	160,7	199,9
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	0,1	0,1
II. Ford. u. sonst. Vermögensgegenstände	6,0	6,3
III. Kasse und Guthaben bei Banken	82,0	33,9
	88,1	40,3
C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	4,0	3,8
D. Treuhandvermögen	3,1	3,1
SUMME AKTIVA	255,9	247,1

FÖRDERUNG IMMATERIELLER WERTE

Der Zusammenhang zwischen kirchlichem Leben auf der einen Seite und wirtschaftlichen Faktoren auf der anderen Seite wird insbesondere in der bilanziellen Darstellung deutlich. Die materiellen Werte des Bistums erscheinen auf der Aktivseite und beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 255,9 Mio. Euro. Gerade die Aktiva „Sachanlagen“ spiegeln die Fülle der kirchlichen Tätigkeitsprofile wider. Hierunter fallen beispielsweise die Schulen, das Jugendhaus St. Altfrid und andere Einrichtungen, in denen der Glaube gelebt und weitergegeben wird.

Sowohl die Finanzanlagen als auch die Liquiditätsreserven sollen die Handlungsfähigkeit des Bistums sicherstellen und innovative Ideen im Rahmen des Zukunftsbildes fördern. Sie dienen zudem als Absicherung gegen negative äußere wirtschaftliche Einflüsse, damit pastorale Aufgaben für eine gewisse Zeit unverändert fortgeführt werden können. Die monetären Schwankungen zwischen den Positionen in den vergangenen beiden Jahren lassen sich vorrangig mit Umschichtungen erklären.

Das Treuhandvermögen ist auf Spenden und Vermächtnisse von Treugebern zurückzuführen. Die erzielten Erträge unterliegen einer dauerhaften Zweckbestimmung und dienen häufig der Unterstützung sozialer Ziele und Projekte, wie z. B. der Alten- und Flüchtlingshilfe.

VERANTWORTUNG FÜR MITARBEITER UND GEMEINDEN

Der wertmäßig größte Anteil der Passiv- bzw. Verpflichtungsseite entfällt auf das Eigenkapital. Das Jahresergebnis in Höhe von knapp 23 Mio. Euro ist im Rahmen der Ergebnisverwendung dem Eigenkapital zugeflossen und hat dieses verstärkt. Die gesamte Kapitalbasis von 170,6 Mio. Euro wurde unterschiedlichen Rücklagen zugeordnet. Ein wesentlicher Anteil entfällt auf die Zinsentwicklungsrücklage für den Versorgungs-Fonds, der auch in Zukunft die Alters- und Behindertenversorgung der nicht rentenversicherten Beschäftigten beim Bistum Essen sicherstellen soll. Eine weitere wesentliche Komponente ist die Rücklage zugunsten der Kirchengemeinden, die zum einen Raum für Gestaltung schaffen und zum anderen die Zeit des Übergangs in zukunftsfähige Strukturen bestmöglich abfedern soll.

PASSIVA

in Mio. Euro	31.12.2014	31.12.2013
A. Eigenkapital	170,6	147,7
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	0,3	0,3
C. Rückstellungen	58,1	65,4
D. Verbindlichkeiten	20,1	26,8
E. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	3,7	3,8
F. Treuhandverbindlichkeiten	3,1	3,1
SUMME PASSIVA	255,9	247,1

NACHHALTIGKEIT IM FOKUS

2014 konnten Verbindlichkeiten, die zu einem großen Teil durch Investitionen in die bischöflichen Schulen entstanden sind, durch den Einsatz liquider Mittel um rund 6 Mio. Euro zurückgeführt werden. Die Rückstellungen sind für ungewisse Verbindlichkeiten vorgesehen, für die Höhe und Fälligkeit noch nicht eindeutig feststehen. Rückstellungen für Kirchensteuer-Ausgleichszahlungen an andere Bistümer, für unterlassene Instandhaltungen und für Restrukturierungsmaßnahmen finden hier ihren Ansatz und konnten gegenüber 2013 z. T. erfolgswirksam reduziert werden.

Die dargelegten Ergebnisse zeigen, dass das Nettovermögen des Bistums Essen, das bilanziell mit dem Eigenkapital von 170,6 Mio. Euro beziffert werden kann, vor dem Hintergrund der jeweiligen Verwendung betrachtet werden muss. Um Einrichtungen und Angebote des Bistums Essen weiterhin aufrechtzuerhalten, bedarf es einer finanziellen Basis, die auch im Risikofall den Bestand sichert und Weiterentwicklungen im Sinne des Zukunftsbildes ermöglicht.

Jahresrechnung 2014

WEITERHIN POSITIVES ERGEBNIS

Für das Rechnungsjahr 2014 konnte das Bistum Essen wie auch in den vorangegangenen Jahren ein positives Jahresergebnis ausweisen. Mit rund 22,9 Mio. Euro lag es im Vergleich zum Vorjahr um rund 1 Mio. Euro höher. Gegenüber 2013 blieb das Verhältnis aus Aufwendungen und Erträgen mit knapp 91 % nahezu gleich.

Das Netto-Kirchensteueraufkommen verzeichnete eine Steigerung von rund 10 Mio. Euro und ist im Wesentlichen auf eine geringere Clearing-Vorauszahlung bzw. Zuführung zur Clearing-Rückstellung zurückzuführen.

ÄNDERUNGEN BEIM PERSONALAUFWAND

Mit knapp 94 Mio. Euro stellen die Personalaufwendungen weiterhin den größten Aufwandsposten des Bistums Essen dar. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um rund 10 Mio. Euro beinhaltet mit 5 Mio. Euro die aufgrund höherer Anwartschaften gestiegene Zuführung zur Pensionsrückstellung. Die Personalkosten der Laien im pastoralen Dienst nahmen um 0,8 Mio. Euro zu, die der Lehrer an den bistumseigenen Schulen um 1,2 Mio. Euro. Weitere 3 Mio. Euro entfallen auf die Mitarbeiter der bischöflichen Verwaltung; über die tarifliche Anpassung hinaus spiegeln sich in der Summe auch die – z. T. durch die Internalisierung von Aufgaben bedingten – Neueinstellungen (früher Honorare, jetzt Personalkosten).

ZUWENDUNGEN FÜR TÄTIGEN GLAUBEN

Die Kirchengemeinden, die Caritas, der KiTa Zweckverband zum Betrieb der Kindertagesstätten und andere Träger kirchlicher Aufgaben im Ruhrbistum schaffen eine lebendige und wirksame Kirche, die sich durch Nähe zu den Menschen auszeichnet. Die Zuweisungen und Kostenerstattungen vonseiten des Bistums werden unter dem Posten „Sonstige ordentliche Aufwendungen“ zusammengefasst. Der finanzielle Anteil wurde 2014 um 0,6 Mio. Euro auf insgesamt rd. 74 Mio. Euro erhöht.

Das Finanzergebnis spiegelt im Wesentlichen die Aufzinsungsverpflichtungen der Altersvorsorge für den Versorgungsfonds des Bistums Essen nach der Buchungssystematik des Handelsgesetzbuches wider.

Außerordentliche Aufwendungen, die in der Vergangenheit zu Ergebnisbelastungen führten, fielen im Rechnungsjahr 2014 nicht an. Im Wesentlichen kompensierten gestiegene personalbedingte Ausgaben die sinkenden Aufwendungen aus der Kirchensteuerverrechnung mit den anderen Bistümern.

in Tsd. Euro

		2014		2013
Erträge				
1.1 Erträge aus Kirchensteuer	191.538		190.465	
1.2 Erträge aus laufender Verwaltung	51.636		53.506	
		243.174		243.971
Aufwendungen				
2.1 Aufwendungen aus Kirchensteuer	- 15.705		- 24.665	
2.2 Aufwendungen aus laufender Verwaltung				
2.2.1 Personalaufwand	- 93.638		- 83.627	
2.2.2 Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	- 27.343		- 27.263	
2.2.3 Abschreibungen	- 3.562		- 3.651	
2.2.4 Sonstige ordentliche Aufwendungen	- 73.987		- 73.395	
	- 198.530		- 187.936	
		- 214.235		- 212.601
Verwaltungsergebnis = Erträge ./.. Aufwendungen		28.939		31.370
Finanzergebnis				
Finanzerträge	1.248		1.256	
Finanzaufwendungen	- 7.256		- 8.260	
		- 6.008		- 7.004
Außerordentliches Ergebnis				
Außerordentliche Erträge	0		0	
Außerordentliche Aufwendungen	0		- 2.500	
		0		- 2.500
JAHRESERGEBNIS		22.931		21.866

Ertragsübersicht 2014

ZENTRALER BAUSTEIN KIRCHENSTEUER

Für das Bistum Essen stellt die Kirchensteuer die Haupteinnahmequelle dar. Im Rechnungsjahr 2014 machten die Erträge aus Kirchensteuern rund 78% der Gesamtsumme der Erträge aus. Zwar sank die dem Bistum von den Finanzämtern zugewiesene Kirchensteuer um 1% gegenüber dem Vorjahr, doch stieg im Rahmen der Kirchenlohnsteuerverrechnung das Netto-Kirchensteueraufkommen um rund 6%.

Das Bistum Essen bekommt die Kirchensteuer vom jeweils zuständigen Finanzamt zugewiesen, kann jedoch nicht über die vollständige Summe verfügen. Große, deutschlandweit tätige Unternehmen, die ihre zentrale Gehaltsabrechnungsstelle im Ruhrbistum haben, zahlen den gesetzlichen Vorgaben entsprechend die Kirchensteuer für alle ihre Mitarbeiter zunächst an die Finanzämter im Bistum Essen, auch wenn diese Mitarbeiter in anderen deutschen Bistümern wohnen. Da die Kirchensteuer den einzelnen Bistümern jedoch nach dem Wohnort der Beschäftigten zusteht, verrechnen alle deutschen Bistümer untereinander im sogenannten Clearingverfahren die jeweils erhobene Kirchensteuer.

Im Abschlussjahr 2014 erhielt das Ruhrbistum 191,5 Mio. Euro Kirchensteuern (brutto). Nach Berücksichtigung

der Clearingabrechnung und der Hebegebühren (3%) an die Finanzverwaltung verblieben 176 Mio. Euro Netto-Kirchensteuer als wesentliche Finanzierungsgrundlage des Bistums.

WEITERE ERTRÄGE

Neben den Kirchensteuereinnahmen erzielt das Bistum Erträge aus laufender Verwaltung. Diese unterteilen sich in verwaltungswirtschaftliche Erträge und Entgelte, Zuwendungen und Kostenerstattungen, Spenden und Kollekten und sonstige Erträge.

Ein Großteil der verwaltungswirtschaftlichen Erträge und Entgelte sind Beherbergungs- und Beköstigungserträge sowie Miet- und Pachteinnahmen des Bistums. Die Erträge aus Zuwendungen und Kostenerstattungen setzen sich hauptsächlich aus der anteiligen Länderfinanzierung nach dem Schulgesetz NRW für die bistumseigenen Schulen zusammen.

Mit den sonstigen Erträgen werden u. a. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Erstattungen durch Mitarbeiter, Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen sowie periodenfremde Erträge ausgewiesen.

ERTRÄGE IM RECHNUNGSJAHR	2014		2013	
	in Mio. Euro	in %	in Mio. Euro	in %
1. Erträge aus Kirchensteuer	191,5	78,3	190,5	77,7
2. Erträge aus laufender Verwaltung	51,7	21,2	53,5	21,8
2.1 Verwaltungswirtschaftliche Erträge und Entgelte	5,4	2,2	5,9	2,4
2.2 Zuwendungen/Kostenerstattungen	39,1	16,0	40,2	16,4
2.3 Spenden und Kollekten	0,1	0,1	0,3	0,1
2.4 Sonstige Erträge	7,0	2,9	7,1	2,9
3. Finanzerträge	1,2	0,5	1,2	0,5
4. Außerordentliche Erträge	0,0	0,0	0,0	0,0
GESAMT	244,4	100,0	245,2	100,0

Summenabweichungen in den Nachkommazahlen sind durch kaufmännische Rundung bedingt.

ERTRÄGE IM RECHNUNGSJAHR, GEGLIEDERT NACH BEREICHEN	2014		2013	
	in Mio. Euro	in %	in Mio. Euro	in %
Kirchensteuereinnahmen	191,5	78,3	190,5	77,7
Schulen	34,0	13,9	34,5	14,1
Versorgung	4,1	1,7	5,1	2,1
Bischöfl. Verwaltung/Einrichtungen	5,9	2,4	7,0	2,8
Bildung	1,7	0,7	1,7	0,7
Gemeindliche Seelsorge	1,7	0,7	1,1	0,4
Jugend	1,6	0,6	1,2	0,5
Kategorialseelsorge	1,1	0,4	1,3	0,5
Aus- und Fortbildung				
Pastoraler Dienst	0,9	0,4	1,2	0,4
Überdiözesane Verpflichtungen	0,5	0,2	0,2	0,1
Gesellschaftl./Weltkirchl. Aufgaben	0,1	0,1	0,1	0,1
Caritative Aufgaben	0,1	0,1	0,1	0,1
Verwaltungserträge	243,2	99,5	244,0	99,5
Finanzerträge	1,2	0,5	1,2	0,5
Außerordentliche Erträge	0,0	0,0	0,0	0,0
GESAMT	244,4	100,0	245,2	100,0

Zuweisungen nach Bereichen 2014

VIelfÄLTIGE HANDLUNGSFELDER

Im großen Tätigkeitsspektrum von Seelsorge, Caritas, Bildung und Jugendarbeit spiegeln sich nicht nur für die rund 820.000 Katholiken an Rhein, Ruhr und Lenne Lebens- und Wesensäußerungen der Katholischen Kirche im Bistum Essen wider. Da die vielfältigen Aufgaben vorrangig aus Kirchensteuereinnahmen finanziert werden, steht der verantwortungsvolle und nachhaltige Umgang mit den finanziellen Ressourcen im Mittelpunkt des Handelns.

Wie schon in den vorangegangenen Jahren wurde der größte Anteil der Gesamtaufwendungen mit 88,5 Mio. Euro und damit 40,1% der pfarrlichen Ebene zugewiesen. Hier ist insbesondere die Seelsorge vor Ort angesiedelt, die sowohl Liturgie und Bildung als auch die Versorgung der Kindertageseinrichtungen umfasst. Zudem wurden finanzielle Mittel für die Geistlichen und Laien in den einzelnen Gemeinden sowie für die Unterhaltung der pastoralen Gebäude eingesetzt.

Gerade Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen möchte das Bistum Essen Unterstützung, Halt und Orientierung geben. Dementsprechend wurden die zugewiesenen Mittel für den Aufgabenbereich „Kinder – Jugendliche – Bildung“ gegenüber 2013 um rund 3,7 Mio. Euro erhöht. Mit einem Gesamtvolumen von nun 72,9 Mio. Euro erhalten die Kindertageseinrichtungen, die Schulen und die Jugend- und Bildungsarbeit verstärkte Unterstützung.

Die vielfältigen Angebote und Projekte der Caritas im Ruhrbistum bieten in nahezu allen Lebenslagen Unterstützung und Hilfe. Dementsprechend groß ist auch der finanzielle Zuwendungsbedarf. Allein 2014 entfielen 8,1% der Aufwendungen und damit rd. 18 Mio. Euro auf die Finanzierung caritativer Zwecke.

Im Rahmen des Clearingprozesses führte das Bistum Essen 10,5 Mio. Euro an zunächst vereinnahmter Kirchensteuer an andere (Erz-)Diözesen ab – für Kirchensteuerzahler, die zwar im Bistum Essen arbeiten, aber nicht im Ruhrbistum wohnen. Darüber hinaus fielen 6,5 Mio. Euro für überdiözesane Verpflichtungen an. Diese beziehen sich zum einen auf die Anteilsfinanzierung des Haushalts des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD), zum anderen auf die anteilige Finanzierung des Haushalts der (Erz-)Diözesen in Nordrhein-Westfalen. Für die Einziehung der Kirchensteuer berechnet das zuständige Finanzamt zudem eine anteilige Hebegebühr, für die 2014 in Summe 5,2 Mio. Euro angefallen sind.

SEELSORGE IM MITTELPUNKT

Der seelsorgerische Schwerpunkt des Ruhrbistums spiegelt sich auch in der Stellensituation wider. Den größten Anteil der Mitarbeiter/-innen des Bistums Essen machen die in der Seelsorge tätigen Frauen und Männer aus. 523 Stellen entfallen auf Priester, Pastoralreferenten/-innen und Gemeindeferenten/-innen, die vorrangig in den Gemeinden, aber auch in der Kategorialseelsorge wie z. B. der Gefängnisseelsorge eingesetzt werden.

395 Stellen sind in den bischöflichen Schulen besetzt. Die dort beschäftigten Berufsgruppen umfassen zusätzlich zum Lehrerberuf auch Sekretariatsmitarbeiter/-innen und Hausmeister. Darüber hinaus sind Seelsorger direkt an den Schulen sowie Mitarbeiter im Generalvikariat für die Schulverwaltung tätig.

Um die inhaltliche und organisatorische Arbeit des Ruhrbistums sicherzustellen, sind im Bischöflichen Generalvikariat und seinen Einrichtungen (Kardinal-Hengsbach-Haus, St. Altfrid, DIE WOLFSBURG) 352 Stellen besetzt.

AUFWENDUNGEN IM RECHNUNGSJAHR	2014		2013	
	in Mio. Euro	in %	in Mio. Euro	in %
„Pfarrliche Ebene“				
– Gemeindliche Seelsorge	53,1	24,0	54,5	24,4
– Kindertageseinrichtungen	18,9	8,6	19,0	8,5
– Versorgung	12,8	5,8	7,6	3,4
– Aus- und Fortbildung				
Pastoraler Dienst	3,7	1,7	4,2	1,9
	(88,5)	(40,1)	(85,3)	(38,2)
Schulen	42,9	19,4	40,9	18,3
Bischöfliche Verwaltung/ Einrichtungen	24,9	11,2	22,8	10,2
Caritative Aufgaben	18,0	8,1	17,0	7,6
Kirchensteuerverrechnung	10,5	4,7	19,4	8,7
Überdiözesane Verpflichtungen	6,5	2,9	6,3	2,8
Bildung	5,9	2,7	5,9	2,6
Kategorialseelsorge	5,6	2,5	5,5	2,5
Hebegebühren der Finanzämter	5,2	2,3	5,2	2,4
Jugend	5,2	2,3	3,4	1,5
Gesellschaftl./Weltkirchl. Aufgaben	1,0	0,5	0,9	0,4
Verwaltungsaufwendungen	214,2	96,7	212,6	95,2
Finanzaufwendungen	7,3	3,3	8,3	3,7
Außerordentliche Aufwendungen	0,0	0,0	2,5	1,1
GESAMT	221,5	100,0	223,4	100,0



Bischöfliche Insignien: Ring, Brustkreuz und Bischofsstab von Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck

Vermögen des Bischöflichen Stuhls

Der Bischöfliche Stuhl ist – neben dem Bistum selbst und dem Hohen Domkapitel – eine eigenständige Körperschaft des öffentlichen Rechts. Grundlage dafür ist der zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und dem Heiligen Stuhl am 19. Dezember 1956 geschlossene Vertrag zur Errichtung des Bistums Essen.

Das Vermögen des Bischöflichen Stuhls wird vom jeweiligen Bischof oder in seinem Auftrag durch den Generalvikar verwaltet. Gemäß dem in der Weimarer Reichsverfassung verankerten kirchlichen Selbstbestimmungsrecht sind die Bischöfe der Öffentlichkeit über dieses Vermögen keine Rechenschaft schuldig. Das Kirchenrecht schreibt aber vor, dass ein Verwalter jeglichen kirchlichen Vermögens sein Amt in der Sorgfalt „eines guten Hausvaters“ zu erfüllen hat. Das beinhaltet einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber der zuständigen Autorität und die Einhaltung kirchlicher und weltlicher Gesetze zur Vermögensverwaltung.

Der von der Hauptabteilung Finanzen und bischöfliche Immobilien aufbereitete Jahresabschluss „Bischöflicher Stuhl“ wird bereits seit Jahren – in Intervallen von zwei bis drei Jahren – von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und in Berichtsform vorgelegt.

Der Bischof von Essen, Dr. Franz-Josef Overbeck, hat Anfang 2014 entschieden, den Haushalt des Bischöflichen Stuhls, beginnend mit dem Jahresabschluss 2013, in gleicher Weise wie den Haushalt des Bistums Essen vom Kirchensteuerrat beschließen und überwachen zu lassen. Außerdem verfügte er, dass der Kirchensteuerrat hinsichtlich des Bischöflichen Stuhls zum Vermögensverwaltungsrat gemäß can. 1280 des Kirchlichen Gesetzbuches (Codex Iuris Canonici) bestimmt wird.

Dem Bischöflichen Stuhl zugeordnet sind:

- das Allgemeine Vermögen,
- das Sondervermögen Wenner,
- die Studienstiftung Prälat Schneider.

Das „Allgemeine Vermögen“ steht zur Verfügung des Bischofs. Es umfasst neben dem Bischofshaus Geschäftsanteile an der Bank im Bistum Essen eG und ein Girokonto. Grundlage für das „Sondervermögen Wenner“ ist das Testament des Amtmanns a. D. Ernst Wenner vom 24. April 1959 und Nachtrag 1 vom 5. Mai 1970, in dem der Bischöfliche Stuhl zu Essen als alleiniger Erbe eingesetzt worden ist, mit der Maßgabe, eine Stiftung zu errichten, deren Erträge für die Ausbildung von Geistlichen der Römisch-Katholischen Kirche verwandt werden sollen. Das „Sondervermögen Wenner“ umfasst Wertpapiere sowie zwei Wohnhäuser. Die Verwaltung der beiden Wohnhäuser sowie die Buchführung erfolgen durch die Hauptabteilung Finanzen und bischöfliche Immobilien im Bischöflichen Generalvikariat.

Der am 16. Oktober 1987 verstorbene Prälat Heinrich Schneider hat gemäß Testament vom 22. Juni 1983 verfügt, dass ein Teil seines Vermögens in eine Studienstiftung zur Förderung geistlicher und kirchlicher Berufe fließen soll, die vom Bischöflichen Stuhl zu Essen errichtet werden sollte. Das Kapital der „Studienstiftung Prälat Schneider“ ist vollständig in Geschäftsanteilen der Bank im Bistum Essen eG angelegt. Beide Sondervermögen unterliegen der Aufsicht der jeweiligen Kuratorien, die über die Verteilung der Mittel aus den erzielten Erträgen nach den Vorgaben der Erblasser beschließen.

Bilanz des Bischöflichen Stuhls zu Essen zum 31.12.2014

AKTIVA

in Tsd. Euro	31.12.2014	31.12.2013
A. Anlagevermögen	4.983	5.008
I. Sachanlagen	2.850	2.875
Grundstücke	1.705	1.705
Gebäude	1.145	1.170
II. Finanzanlagen	2.133	2.133
Wertpapiere		
SV Wenner	1.829	1.829
Genossenschaftsanteile	304	304
B. Umlaufvermögen	110	130
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	110	130
SUMME AKTIVA	5.093	5.138

PASSIVA

in Tsd. Euro	31.12.2014	31.12.2013
A. Eigenkapital	5.028	5.062
I. Kapitalrücklage	5.085	5.062
Allg. Vermögen	2.116	2.094
SV Wenner	2.812	2.811
Studienstiftung Prälat Schneider	157	157
II. Jahresfehlbetrag	- 57	0
Allg. Vermögen	- 21	0
SV Wenner	- 36	0
B. Rückstellungen	5	0
C. Verbindlichkeiten	60	76
SUMME PASSIVA	5.093	5.138

In 2014 erzielte der Bischöfliche Stuhl Erträge aus der Ausschüttung auf Geschäftsanteile bei der Bank im Bistum Essen in Höhe von 15 Tsd. Euro. Es konnten Mieteinnahmen für die beiden Wohnhäuser in Höhe von 61 Tsd. Euro sowie Erträge aus Wertpapieren in Höhe von 28 Tsd. Euro (Sondervermögen Wenner) erzielt werden.

Das Bischofshaus sowie die beiden Wohnhäuser wurden zum 31. Dezember 2013 durch externe Gutachter bewertet. Entsprechend wurde die Bilanz zu diesem Stichtag im Anlagevermögen und im Kapital angepasst. Ab 2014 erfolgten erstmals planmäßige Abschreibungen für die Gebäude.

Die Gesamtaufwendungen für die Immobilien beliefen sich auf 138 Tsd. Euro. Der höhere Aufwand gegenüber dem Vorjahr entstand durch Renovierungen an den Wohngebäuden. Das hieraus resultierende negative Jahresergebnis wird in den nächsten Jahren planmäßig ausgeglichen.

In 2014 wurden insgesamt 18 Tsd. Euro gespendet. Die Erträge der Studienstiftung Prälat Schneider in Höhe von 8 Tsd. Euro wurden an die Bischöfliche Aktion ADVENIAT weitergeleitet, der Überschuss des Sondervermögens Wenner an den Bistumshaushalt für die Priesterausbildung.



Kapelle im Essener Bischofshaus

Jahresrechnung des Bischöflichen Stuhls zu Essen zum 31.12.2014

in Tsd. Euro	2014		2013	
Erträge				
Erträge aus laufender Verwaltung				
Erträge aus Vermietung	61		73	
Sonstige Erträge	0		1	
		61		74
Aufwendungen				
Aufwendungen aus laufender Verwaltung				
Aufwendungen für Bauerhaltung	- 101		- 57	
Aufwendungen Gebäude einschl. AfA	- 37		- 11	
Aufwendungen für Wirtschaftsprüfung	- 5		0	
Aufwendungen aus Weiterleitung Überschuss/Spenden	- 18		- 81	
		- 161		- 149
Verwaltungsergebnis = Erträge ./.. Aufwendungen		- 100		- 75
Finanzergebnis				
Finanzerträge	43		81	
Finanzaufwendungen	0		0	
		43		81
Jahresergebnis		- 57		6
Entnahme (+) / Zuführung (-) zu Rücklagen		0		- 6
JAHRESERGEBNIS		- 57		0

Das Domkapitel

Das Domkapitel am Hohen Dom zu Essen ist ein Kollegium von Priestern, das den Bischof in der Leitung und Verwaltung des Bistums unterstützt. Wie das Bistum und der Bischöfliche Stuhl ist auch das Domkapitel eine eigenständige, rechtsfähige Körperschaft öffentlichen Rechts. Die Domkapitulare sind für die Verwaltung des Dombesitzes verantwortlich und haben für die Gestaltung der Liturgie in der Kathedrale Sorge zu tragen. Bei einer Neubesetzung des Bischofsthuhls besitzt das Domkapitel zudem das Wahlrecht.

Das Domkapitel in Essen wurde durch die am 25. Oktober 1959 veröffentlichte Apostolische Bulle „Solet Apostolica“ von Papst Johannes XXIII. errichtet. Es zählt insgesamt 11 Mitglieder. Neben dem Dompropst als Vorsitzendem gehören dem Gremium sechs residierende und vier nicht-residierende Domkapitulare an.

Während Erstere alle in den Kapitelstatuten beschriebenen Rechte und Pflichten haben, wirken die nicht-residierenden Domkapitulare allein bei der Aufstellung der Wahlliste und der Wahl des Diözesanbischofs mit.

Seinen laufenden Haushalt finanziert das Domkapitel im Wesentlichen aus Zuwendungen des Bistums und aus Mieterträgen. Ende 2014 fassten die Mitglieder des Kapitels den Beschluss, die Überwachung des Haushalts auf den Kirchensteuerrat zu übertragen, der damit nach dem Kirchenrecht die Funktion des Vermögensverwaltungsrates übernimmt. Die Buchführung erfolgte auch im Rechnungsjahr 2014 noch in der Kameralistik. Die Umstellung auf die kaufmännische Buchführung (Doppik) sowie die Veröffentlichung des Haushalts sind für das Rechnungsjahr 2016 in Vorbereitung.

Versorgungs-Fonds Bistum Essen e. V.

Im Jahr 1973 wurde der Versorgungs-Fonds Bistum Essen e. V. gegründet. Wesentlicher Zweck des Vereins ist die Alters- und Behindertenversorgung der Geistlichen sowie die entsprechende Versorgung der beamtenähnlichen Laienbediensteten und Lehrer/-innen an den bischöflichen Schulen. Daneben wird die Zusatzversorgung der Haushälterinnen von Priestern des Bistums gewährleistet.

Mitglieder des Vereins sind grundsätzlich der Generalvikar und verantwortliche Mitarbeiter des Bischöflichen Generalvikariates sowie gewählte Vertreter der betroffenen Berufsgruppen.

Die Versorgungsverpflichtungen werden jährlich anhand eines extern vergebenen versicherungsmathematischen Gutachtens ermittelt, das die Zusagen des Bistums mit statistischen Erwartungen zur Lebensdauer der Versor-

gungsempfänger sowie bilanziellen Vorgaben des Handelsgesetzbuches (HGB) verknüpft. Die gesamte Deckungsverpflichtung beläuft sich danach zum 31. Dezember 2014 auf 170,6 Mio. Euro. Dieser Berechnung liegt u. a. die vom Gesetzgeber vorgegebene Annahme zugrunde, dass das (im Wesentlichen in Wertpapieren) angelegte Kapital pro Jahr zu 4,53% verzinst. Vor dem Hintergrund des am Kapitalmarkt beobachtbaren und voraussichtlich noch über einen längeren Zeitraum anhaltenden Trends relativ niedriger Zinsen erscheint diese Annahme als ungerechtfertigt hoch. Deshalb wurden in der Bilanz des Bistums Essen 52 Mio. Euro als ergänzende Rücklage berücksichtigt. Dieser Ansatz geht von einer nachhaltigen Verzinsung des eingesetzten Kapitals in Höhe von rund 3% pro Jahr aus und soll die absehbaren wirtschaftlichen Belastungen möglichst vorausschauend abdecken.

UNTERWEGS





Perspektiven

AUSBLICK AUF DAS RECHNUNGSJAHR 2015

Die Ergebnisse der Halbjahresbetrachtung deuten nach Stand vom 30. Juni 2015 darauf hin, dass die jeweiligen Planansätze für das Rechnungsjahr 2015 weitestgehend eingehalten werden können.

Das für die Haushaltsplanung besonders relevante Kirchensteueraufkommen wird der Projektion entsprechend stagnieren. Diese Entwicklung ist angesichts der annähernd stabilen Arbeitsmarktsituation im Ruhrgebiet, die sich zum einen in konstanten Beschäftigungszahlen und zum anderen in verhältnismäßig guten Einkommensaussichten für die Arbeitnehmer ausdrückt, vorrangig auf einzelne Effekte bei der Kirchensteuerrechnung zwischen den Diözesen zurückzuführen.

Die veröffentlichten Prognosen der deutschen Wirtschaftsinstitute sagen auch weiterhin eine gute wirtschaftliche Entwicklung voraus. So wird für das gesamte Jahr 2015 in Deutschland ein Wirtschaftswachstum in Höhe von 1,5% prognostiziert.

Diese Prognosen basieren jedoch u. a. auf der Annahme, dass an den Finanzmärkten keine größeren Irritationen auftreten.

Vor dem Hintergrund des stagnierenden Kirchensteueraufkommens in Verbindung mit steigenden Ausgaben und der beschriebenen Unsicherheit wird deshalb davon ausgegangen, dass die zuletzt positive Tendenz des Jahresergebnisses nicht fortgeschrieben werden kann. So wird nach unserer Einschätzung nur ein Jahresüberschuss spürbar unter dem Niveau des Vorjahres erreichbar sein.

AUSBLICK AUF DAS RECHNUNGSJAHR 2016

Auch die Bundesregierung sieht die konjunkturellen Entwicklungen der kommenden Jahre grundsätzlich positiv. Speziell für 2016 wird eine Steigerungsrate des Bruttoinlandsprodukts von 1,8% prognostiziert, die sowohl Beschäftigungszahlen als auch die Lohnsummen ansteigen lassen würde. Im Ruhrgebiet werden diese Effekte allerdings voraussichtlich wieder nur gedämpft auftreten.

Ein schwerer kalkulierbares Risiko stellt das anhaltende Niedrigzinsumfeld dar, das zu einer dauerhaften Belastung des Jahresergebnisses führt. So ist insbesondere der Versorgungs-Fonds des Bistums auf Zuschüsse angewiesen, um die Pensionsverpflichtungen gewährleisten zu können und die Ausfinanzierung sicherzustellen.

FAZIT

Die Analyse des wirtschaftlichen Umfeldes in naher Zukunft offenbart sowohl Chancen als auch – schwerer wiegende – Risiken. Da der verantwortungsvolle und nachhaltige Einsatz finanzieller Ressourcen für das Bistum Essen einen hohen Stellenwert hat, ist es notwendig, Vorsorgemaßnahmen zu treffen und Reserven für rückläufige Entwicklungen in der mittelfristigen Planung vorzuhalten.

ABSICHERUNG DER HAUSHALTSPLANUNG

Aufgrund der besonderen demografischen und wirtschaftlichen Situation des Ruhrgebiets muss das Bistum Essen im Vergleich zu anderen (Erz-)Diözesen verstärkt die Beständigkeit wichtiger Einnahmequellen hinterfragen. Um hier demnächst eine bessere Einschätzung und Planung vornehmen zu können, ist eine Studie zur Projektion der Kirchensteuereinnahmen in Arbeit. Die Ergebnisse sollen als konkrete Planungsgrundlage für die Zukunft dienen.

„Wenn wir versuchen einzusparen, dient das immer dazu, die Zukunft unserer Kirche zu sichern: als helfende, sinnstiftende und ‚Wertvolle‘ Instanz, die trotz künftig geringerer finanzieller Mittel in allen gesellschaftlichen Bereichen engagiert und erfahrbar bleibt.“

IMPRESSUM

- Herausgeber** Bistum Essen
Der Bischöfliche Generalvikar
Zwölfling 16
45127 Essen
- Redaktion** Bischöfliches Generalvikariat Essen
Hauptabteilung Finanzen und bischöfliche Immobilien
in Zusammenarbeit mit der Stabsabteilung Kommunikation
Ulrich Lota (V. i. S. d. P.)
presse@bistum-essen.de
- Fotos** Nicole Cronauge
Achim Pohl
KNSY – Christoph Kniel & Niko Synnatzschke
- Gestaltung** smply.gd GmbH, Essen
- Druck** druckpartner
Druck- und Medienhaus GmbH, Essen

